

1 Das Gebet

Leitsatz: „Herr, lehre uns beten.“ (Lukas 11,1)

Texte: Markus 1,35; 8,6f; Lukas 6,27ff; **11,1-13**; 23,34
1. Timotheus 4,4; 1. Petrus 5,7

Fazit: Beten ist Leben in der Gegenwart Gottes. Jesus leitet uns dazu an. Sein Vorbild und seine Lehre lenken den Blick besonders auf das einsame Beten, Jesu Gottesbild, das Bittgebet und das Gebet für die Feinde. Das Vaterunser ist eine Art Leitfaden zum rechten Beten, den Jesus seinen Jüngern an die Hand gibt.

Einstieg (10 – 20 Minuten)

1. Haben deine Eltern mit dir als kleines Kind gebetet? Erzähle davon!
2. Kannst du außer dem Vaterunser andere Gebete auswendig? Welche?

Hören (5 Minuten)

Bibeltext lesen: Lukas 11,1-13

Vertiefung (40 – 60 Minuten)

1. Jesus zog sich oft an einsame Plätze zum Gebet zurück. - Hast du einen festen Ort und eine feste Zeit fürs Gebet? Berichte!
2. Was hindert dich, regelmäßig zu beten?
3. Wie sprichst du Gott an im Gebet? Inwiefern ist dir die Vorstellung Jesu von Gott als Vater hilfreich? Wo hast du damit Probleme?
4. Welche Rolle spielt für dich die „Heiligkeit“ Gottes beim Beten?
5. Die Bitte „Dein Reich komme!“ zeigt die Sehnsucht eines Lebens in der Gegenwart Gottes. Frage: Was hindert dich, mit Gottes Gegenwart zu rechnen?
6. Erlebst du Beten als ein Mittel gegen Sorgen? Erzähle!
7. Das Gebet Jesu beginnt mit der Anrede „Unser Vater!“ Warum nicht „Mein Vater!“?
8. Betest du für Menschen, die dir gegenüber feindselig sind? Vergibst du ihnen ihre Schuld? Hast du Erfahrungen mit dem Gebet für Feinde? Wenn ja, berichte darüber!

Ausblick & Gebet (20 – 30 Minuten)

1. Wo möchtest du die Gruppe um Gebetsunterstützung bitten?
2. Welche Impulse möchte ich in mein Beten aufnehmen? Was möchte ich an meinem Beten verändern?



40 Tage mit Gott 2011
Baustellen in unserem Glauben



2. Woche:
Das Gebet



Liebe Gemeinde, liebe Freunde,

Bischof Dr. Walter Klaiber sagte einmal über das Beten in einem Vortrag: „Weil ich das Gebet als die Grundkategorie christlichen Glaubens ansehe ..., möchte ich ... eine der wichtigsten Aufgaben einer Kirche ... darin sehen, dass in ihr Menschen beten lernen. Ich verstehe das nicht nur in einem ‚technischen‘ Sinn des Erlernens bestimmter Gebetsformeln, sondern im umfassenden Sinn der Hinführung, Einübung und Begleitung in die Begegnung mit Gott (Klaiber, Walter, Strategie für eine Kirche von morgen, TFP 18(1992)2, S. 51)

Dieser Satz ist mir damals hängen geblieben und gehört bis heute zu meinen wichtigsten Leitsätzen. Zwei Dinge sind mir daran besonders wichtig:

1. *Beten ist die Grundkategorie christlichen Lebens schlechthin.*
2. *Eine der Hauptaufgaben der Kirche ist, dass in ihr Menschen beten lernen.*

Vor einigen Jahren wurde es uns als Gemeinde wichtig, dem Beten einen größeren Stellenwert in unserem Gemeindeleben zu geben. Weil das Gebet eine wichtige „Baustelle“ in unserem Gemeindeleben ist, ist es auch für eine Woche Thema der diesjährigen 40 Tagen mit Gott „Baustellen in unserem Glauben“.

Wer sich mit dem Gebet in der Bibel beschäftigt, merkt schnell: Es ist ein ungeheuer großes und vielschichtiges Thema mit dem man viele Monate intensives Studium zubringen könnte. Große Themen sind das Gebet bei Lukas oder in den Paulusbriefen.

Als Leitfaden durch die Wochenandachten beschränken wir uns auf das Vaterunser in seiner kurzen Fassung, wie es Lukas überliefert. Mit ihm gibt Jesus seinen Jüngern Antwort auf ihre Bitte: „Herr, lehre uns beten!“ (Lukas 11,1)

Dass die Christenheit das Vaterunser in jedem Gottesdienst betet, hat damit zu tun, dass es von Anfang an als das ganz besondere Vermächtnis Jesu an all diejenigen verstanden wurde, die von ihm lernen wollten. Das Vaterunser ist nicht nur ein Beispiel über Jesu Vorstellung vom Beten. Das Vaterunser ist eine Zusammenfassung seiner Frömmigkeit insgesamt.

Sonntag, 2. Woche - Gebet

Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete.

(Lukas 11,1)

Gib deinem Gebet eine feste Zeit und einen festen Ort

In einem Ehe-Vortrag hörte ich den Satz: „Ob die Liebe zu Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin auf Dauer hält oder nicht, ist weniger eine Sache der Gefühle als der Vernunft. Alles kommt darauf an, dass Ihr Kopf klar bleibt, wenn Ihre Emotionen verrücktspielen.“

Diese Wahrheit gilt auch für die Beziehung zu Gott: Wer sein Beten von seiner momentanen Laune abhängig macht und nur betet, wenn er in Stimmung ist, wird sich sehr schwer tun, das Gebet als Kraftquelle zu erfahren.

Die Evangelien erzählen in vielen scheinbaren Nebenbemerkungen, dass und wie Jesus regelmäßig früh am Morgen oder abends einsame Orte aufsuchte, um mit Gott allein zu sein und zu beten (Markus 1,35 u.v.a.). So zeigt er, dass das Gebet eine feste Regel braucht.

Und wenn Jesus sagt: *„Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu“* (Matthäus 6,6), empfiehlt er, dem Beten auch einen festen Ort zu geben, wo man ungestört ist: Eine Ecke in deinem Zimmer, eine Bank auf deinem täglichen Spazierweg, eine bestimmte Etappe auf deiner Joggingstrecke, ein Parkplatz auf deinem Weg zur Arbeit, wo du kurz anhältst ...

Für mich wird es immer wichtiger, ungeachtet meiner Gemütslage täglich zur selben Zeit am selben Ort zu beten. Manchmal ist das reine Pflicht. Aber das ist nicht schlimm! Denn erstens erfahre ich, wie das „pflichtgemäß“ begonnene Gebet bereits nach wenigen Augenblicken eine motivierende Kraft entfaltet. Und zweitens überrascht mich Gott dabei so oft mit wegweisenden Einsichten und wohltuenden Erfahrungen, die ich ohne diese Regel nie machen würde.

Gebet

Herr Jesus, manchmal fällt es mir richtig schwer, mir Zeit für das Gebet zu nehmen. Und das, obwohl ich weiß, dass es mir gut tut! Danke für dein Vorbild. Daran möchte ich mich orientieren. Hilf mir, regelmäßig zu beten. Ich freue mich darauf! Amen.

Montag, 2. Woche - Gebet

Und da er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten ... Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater!

(Lukas 11,1f)

Wende dich an Gott in kindlichem Vertrauen

Das Gebet, das Jesus seinen Freunden als Anleitung zum Beten gibt, beginnt mit dem Wort: „Vater!“ Jesus redet Gott, den Schöpfer des Universums an und sagt zu ihm „Papa!“ oder „Dad!“

Das klang schon damals ungewohnt, so dass manche sagten: „Das ist Gotteslästerung!“ Aber Jesus bleibt dabei: Der Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, ist zu uns wie ein wirklich guter Dad, der sein Kind nie vergisst, weil er es liebt.

Andere meinen: „Du kannst Gott doch nicht mit all dem Kleinkram deines Alltags belasten!“ Jesus sagt: Doch, du kannst!

In Bildern erklärt Jesus, wie er sich vertrauensvolles Beten vorstellt. Er sagt: „Stell dir vor, dein Kind bittet dich um ein Brot. Gibst du ihm etwa einen Stein? Niemals! Oder dein Kind kommt und bittet dich um einen Fisch. Gibst du ihm eine Schlange? Niemals! So,“ sagt Jesus, *„Wenn nun ihr, die ihr“* mit all euren Fehlern, Unvollkommenheiten und Macken in der Erziehung *„dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!“* (Matthäus 7,9-11)

Jesus ermutigt damit alle, die Gott um Hilfe bitten, die seine Nähe suchen oder die an seiner Tür anklopfen, zu vertrauen: *„wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“* (Matthäus 7,7f)

Gebet

Herr Jesus! Manchmal ist mir Gott so fern. Oft scheue ich mich, ihm meine Not zu sagen. Es tut mir so gut, wenn ich mir Gott als guten Vater vorstelle. Ich möchte lernen, so vertrauensvoll und unkompliziert mit ihm zu sprechen, wie du es uns nahe gelegt hast. Amen.

Dienstag, 2. Woche - Gebet

Dein Name werde geheiligt. (Lukas 11,2).

Finde in eine tiefe Dankbarkeit für Gottes Gegenwart

Auch wenn Gott wie ein guter Freund oder wie ein liebender Vater ist, ist Gott doch Gott. Zwischen ihm und uns besteht eine unüberwindbare Grenze. Gott ist der Schöpfer, wir Geschöpfe. Diese Andersartigkeit oder Besonderheit Gottes drücken wir mit dem Wort „heilig“ aus.

Die erste Vaterunser-Bitte meint mehr als ein Ernstnehmen des 3. Gebots: *„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht missbrauchen.“* (2. Mose 20,7). Um was es bei dem Gebet *„Dein Name werde geheiligt!“* geht, ist zweierlei: Es ist die Bitte: *„Gott, gib dich in dieser unheiligen Welt eindeutig und für alle sichtbar als Herr zu erkennen!“* Und es ist das Bekenntnis des Glaubenden: *„Ich erwarte alle Hilfe von Gott. Darum werde ich allein Gott in den Mittelpunkt stellen.“* Aber: Wie kann das praktisch aussehen?

Jesus sollte mit sieben Broten und einigen Fischen 4000 Menschen satt machen. Ich hätte mich vielleicht laut geärgert, weil man bei einer solchen Aufgabe ja nur verlieren kann. Von Jesus lesen wir: *„er nahm die sieben Brote, dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie austeilten ... Und sie hatten auch einige Fische, und er dankte und ließ auch diese austeilen.“* (Markus 8,6f)

Im Dank gibt Jesus Gott die Ehre. Paulus sagt einmal über den Dank: *„Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“* (1. Timotheus 4,4)

Indem wir Gott für alles danken, heiligen wir ihn. Wir vertrauen, dass er sich auch in schwierigen Lagen als Gott zu erkennen gibt, und zeigen, dass wir Hilfe von ihm allein erwarten.

Gebet

Barmherziger und guter Gott! Ich bin so dankbar, dass du da bist! Es ist manches, was wie ein Berg vor mir steht. Ich will vertrauen, dass du mich und meine Bedürfnisse siehst. Ich weiß, dass du es gut machen wirst. In dieser Gewissheit gehe ich durch diesen Tag. Amen.

Mittwoch, 2. Woche - Gebet

Dein Reich komme. (Lukas 11,2).

Gott ist da! Rechne mit seiner Gegenwart!

Kürzlich sah ich die Doku *„Wer war Jesus von Nazareth?“* in Spiegel-TV. Dabei wurde herausgestellt, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse in Palästina zur Zeit Jesu von schwerer Gewalt, Terror und Unterdrückung bestimmt waren. Die Stimmung im Land war hoffnungslos.

Viele schauten betend zum Himmel und dachten: *„Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab!“* (Jesaja 63,19) Religionsführer riefen das Volk zu strengen Bußhandlungen, intensivem Beten und Fasten auf. Man hatte die Hoffnung, dass Gott sich davon beeindruckt lasst und eingreifen würde. Denen, die so dachten, hielt Jesus entgegen: *„Wie können die Hochzeitsgäste fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist?“* (Markus 2,19) Die Hochzeit ist ein biblisches Bild für die Heilszeit, der Bräutigam für Gott. Ihre Botschaft: *„Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen!“* (Markus 1,15) Das heißt: Freut euch, Gott ist da! Rechnet mit seiner Realität!

Heute höre ich von neuen schweren Tornados in den USA. Seit Wochen halten diese Stürme die Leute dort in Schrecken. Täglich gibt es Neuigkeiten aus Fukushima über die schlimmen Folgen des Tsunami und der Reaktorkatastrophe. Und der Krieg und Terror in der arabischen Welt nimmt stetig zu statt ab. Dazu kommen Nachrichten über persönliche Not von Freunden.

Wenn Jesus lehrt, wir sollen beten *„Dein Reich komme“*, meint er nicht, wir sollen in unserer Not wie gebannt auf den Himmel fixiert sein. *„Dein Reich komme.“* ist auch kein Gebetsruf, um an Gottes Stelle die Kontrolle zu übernehmen. *„Dein Reich komme.“* ist mein persönliches Ja, mit dem ich mich der Vision eines neuen Lebens öffne, das Gott uns seit 2000 Jahren in Jesus anbietet. Dieses neue Leben ist getragen von der Gewissheit, dass Gott da ist und rechnet mit seiner Gegenwart.

Gebet

Vater! Auch ich schaue manchmal resigniert zum Himmel und denke: Wann kommst du endlich und tust etwas? Manchmal beginne ich einfach selbst zu handeln. Danke für die frohe Botschaft, dass du da bist. Ich möchte heute ganz neu mit deiner Gegenwart rechnen. Amen.

Donnerstag, 2. Woche - Gebet

Unser tägliches Brot gib uns Tag für Tag und vergib uns unsere Sünden ... Und führe uns nicht in Versuchung. (Lukas 3f).

Überwinde deine Sorgen im Gebet

Ich konnte viele Jahre nachts schlecht schlafen, weil ich mich vor schwierigen Menschen fürchtete. Von manchen weiß ich, dass sie wegen finanzieller Sorgen nicht zur Ruhe finden. Andere können ihre Arbeit nicht loslassen, aus Angst, einen Fehler gemacht zu haben. Jeder hat so seine Lieblingsorgen: Prüfungen, Entscheidungen, die Ehe oder Familie, Kinder, Gesundheit, deine Vergangenheit ...

Im zweiten Teil des Vaterunsers will Jesus anleiten, für alles zu beten, um was wir uns sorgen.

Vielleicht denkst du spontan: „Ich habe gar nicht viel Zeit fürs Gebet!“ Frage: Wie viel Zeit verbringst du täglich, in dem du in Gedanken und im Herzen Dinge bewegst, die dich beunruhigen? Stell dir einmal vor, wie es dein Leben verändern würde, würdest du dir diese Zeit nehmen und mit Gott über deine Sorgen sprechen!

Bete dabei wirklich um alles, was du zum Leben brauchst: Nahrung, Kleidung, Gesundheit. Sprich die Dinge so konkret vor Gott aus, wie du sie in deinen Gedanken bewegst, wenn du dich sorgst.

Du brauchst Vergebung für Schuld, Fehler und Sünde. Bitte Gott auch darum. Und du brauchst Hilfe in schwierigen Aufgaben und Entscheidungen. Bitte Gott, dass du Versuchungen zum Bösen erkennst und überwinden kannst.

Sorgen ändert nichts, Gebet verändert. Denn das Gebet bringt in Berührung mit Gott, der Dinge ändern kann. In diesem Sinn sagt Petrus: *„Alle eure Sorgen werfet auf ihn; denn er sorgt für euch.“* (1. Petrus 5,7) Und wann immer du so betest, wirst du Gottes Friede erfahren.

Gebet

Herr Jesus! Manchmal Sorge ich mich sehr. Ich möchte so Probleme lösen oder Sicherheit schaffen. Aber es funktioniert nicht. Danke für die Einladung, meine Sorgen Gott zu sagen. Ich möchte wie du im Vertrauen auf Gottes Fürsorge leben lernen. Hilf mir! Amen.

Freitag, 2. Woche - Gebet

Unser ... (Lukas 6,3f)

Bete im Bewusstsein einer geistlichen Gemeinschaft

Mein Lieblings-Schulsport war Fußball. Die einzige Crux war: Es gab ein paar Stars, deren Allüren unangenehm waren. Es kam vor, dass unsere Mannschaft siegte, die Stars aber wütend vom Feld liefen, weil sie den Treffer nicht erzielt hatten. Zum Problem wurde das bei Schulturnieren: Mit einem, der am Ergebnis des Spiels kein Interesse hatte, sondern nur auf Selbstdarstellung aus war, war ein Sieg unmöglich. Dagegen: Hatten wir mal keine Stars im Team und begannen wir, uns gegenseitig zu helfen, konnten wir sogar auch mal siegen.

Dass Gott Einzelnen unterschiedliche Gaben zuteilt ist nicht Zeichen von Willkür, Zufall oder Planlosigkeit, sondern Ausdruck dafür: Der Mensch ist von Gott zur Gemeinschaft bestimmt. Grundsätzlich steht über jedem Leben: *„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“* (Genesis 2,18) Als einzelne sind wir unvollkommen. Erst die Gemeinschaft macht uns zu etwas Ganzem.

Darum ist Teil der Vision Gottes für seine Gemeinde der Teamgedanke. Gott will, dass die einzelnen mit ihren verschiedenen Begabungen zusammen die Mission verwirklichen, die er für die Gemeinde bestimmt hat. So sind die Jünger, die Jesus beruft, sicher keine Stars. Aber im Team wuchsen ihnen ungeahnte Kräfte.

Teamgeist beginnt für Jesus beim Beten. Darum beginnt Jesu Lehrgebet nicht mit „Mein Vater!“, sondern mit „Unser Vater!“ Und darum ist der zweite Teil, wo es um unser Leben geht, konsequent in der Mehrzahl formuliert. An keiner Stelle steht „mein“ oder mir, sondern immer „unser“ oder „uns“. Wir sollen uns beim Beten bewusst sein, dass wir immer Teil einer geistlichen Gemeinschaft sind.

Gebet

Vater im Himmel! Oft benehme ich mich als Egoist. Selbst wenn es ums Beten geht, habe ich oft nur mich und meine Bedürfnisse im Blick. Vergib mir. Ich möchte von Jesus lernen, mich als Teil aller deiner Kinder zu sehen. Ich möchte lernen, besorgt zu sein um das Wohl der anderen. Amen.

Samstag, 2. Woche - Gebet

... wir vergeben allen, die uns schuldig sind. (Lukas 11,4)

Betet für eure Feinde!

Als der indische Student Mahatma Ghandi in London sich mit dem Christentum beschäftigte, waren es die Sätze über die Feindesliebe, die ihn so tief beeindruckten, dass er erklärte: „Ich werde den Hindus sagen, ihr Leben sei unvollständig, wenn sie nicht ... die Lehren von Jesus studieren.“

Alle Autoren des Neuen Testaments – ob Paulus, Matthäus oder Lukas – sind sich einig: Das, was einen Christen zum Christen macht, ist nicht die Nächstenliebe, sondern die Feindesliebe. So unterschiedlich die neutestamentlichen Autoren sind, in einem Punkt stimmen sie nahezu wörtlich überein. Und das sind die Sätze Jesu von der Feindesliebe, wo er sagt: *„Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen ...“* (Lukas 6,27ff)

Die Feindesliebe verlangt eine ganz besondere Art der Fürbitte, die Jesus lehrt. Sie klingt auch an in der Begründung der Bitte um Vergebung: *„denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind.“* (Lukas 11,4) – insbesondere in dem kleinen Wörtchen „allen“.

Wir lieben ja instinktiv die, die so denken und leben wie wir selbst. Doch Jesus sagt: *„Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder lieben ihre Freunde. ... Vielmehr liebt eure Feinde.“* (Lukas 6,32.35)

Jesus hat das vorgemacht, als er am Kreuz betete: *„Vater vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“* (Lukas 23,34) Und seine Gemeinde hält an der Gebetstradition fest, wenn von Stephanus berichtet wird, wie er für seine Mörder betet: *„Herr, rechne ihnen diese Sünden nicht zu!“* (Apostelgeschichte 7,60)

Gebet

Herr Jesus, es gibt Menschen, die mir Not machen. Es ist mir ganz neu, ausdrücklich für sie zu beten und ihnen zu vergeben, wenn sie mir Böses getan haben. Ich möchte es tun, weil du es getan hast. Und ich möchte es lernen, weil ich spüre, dass es mich frei macht. Amen.

Gebetstagebuch

Samle Anliegen, für die regelmäßig beten möchtest. Verteile sie auf die Wochentage. Anliegen können Menschen sein, Projekte – einfach alles, worüber du dir Gedanken machst.

**„Alle eure Sorgen werfet auf ihn;
denn er sorgt für euch.“**

1. Petrus 5,7

Sonntag _____

Montag _____

Dienstag _____

Mittwoch _____

Donnerstag _____

Freitag _____

Samstag _____
